Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 14 (1920)

Heft: 4

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Erforschung dieses Leidens, von welchem unser Vaterland von allen Ländern Europas am meisten heimgesucht ist, in nüglicher Weise gefördert werde. Jeder trage seinen Teil dazu bei, soweit es an ihm liegt.

exes Zur Unterhaltung (859

Noch eine bezahlte Ohrfeige

und auch eine wahre Geschichte, die sich zwar nicht in einem abgelegenen Appenzellerdörschen, sondern in der guten Stadt Basel zugetragen

hat, möchte ich zum Besten geben.

Es war anfangs der sechziger Jahre des letten Jahrhunderts, als ich noch im Flügelsteide in die Gemeindeschule zu St. Leonhard ging, woselbst noch der gestrenge Herr Stecklimeier regierte, dem wir Buben etwas instinktiv in weitem Bogen auswichen, wenn er etwa unsern Lärms und Prügelzenen allzu nahe kam. Als freundlicheres Gegenstück amtete damals noch Herr Pfarrer Respinger in der Leonhardsstirche, woselbst er die Sonntagskinderlehre stetz in gutem "Baselditsch" hielt und uns Kindern ein väterlicher Freund war, weshalb man seine Sonntagskinderlehre nur selten schwänzte.

So rüstete man mich denn auch an einem Sonntag zum Besuch der Kinderlehre, wobei mir beim Antleiden ein Hemdknöpfli — sie waren damals noch angenäht — abriß und durch ein anderes erseht werden mußte.

Während dieser Prozedur spielte ich mit Mutters Nähkorb und erwischte einen andern Hemdknopf, den ich probierte in die Nase zu stecken, was auch leicht gelang, nur brachte ich ihn mit dem Kinger nicht mehr heraus, sondern meine Bemühungen hatten den gegenteiligen Erfolg, das Knöpschen stieg immer weiter hinauf und schließlich gestand ich heulend meine Untat der Mutter, die nicht wenig erschraf und etwas ratios im ersten Moment die ängstliche Situation betrachtete. Aber bald kam Rat und zugleich auch Tat, indem mir von allen Seiten Schnupftabak, Pfeffer und dergleichen draftische Mittel in die Nase gestopft wurden, in der Meinung, mich zu einem fräftigen Niesen zu zwingen und so den Knopf wieder hervorzu= zaubern. Aber alle Mittel waren erfolglos und schließlich ließ man den Hausarzt holen, der denn auch in der Meinung, es handle sich um ein Unglück, so rasch wie möglich erschien.

Ich sehe ihn noch, den guten freundlichen Papa Wybert, der unser Hausarzt war, wie er mir freundlich zuredete und meine Angst zu bändigen suchte. Er sette sich auf einen Stuhl, nahm aus seinem Etui eine Vinzette, die ich in meiner Angst für ein Messer ansah, und wollte nun meiner Nase auf den Leib steigen. Ich heulte und zeterte, wobei dann, vermischt mit meinen Tränen, zunächst ein Erguß aus meiner geladenen Rase sich auf den schwarzen Anzug meines Helfers entlud, der alsobald durch eine kräftige Ohrseige quittiert wurde. Gleich= zeitig überkam mich aber auch ein kräftiges Niesen, wobei der Hemdknopf auf den Boden kugelte und eine weitere Prozedur unnötig machte.

Ich zahlte mit Dankestränen meine Schuld für die rettende Ohrseige, und meine Eltern werden nachher das Nötli für die Ohrseige, die vielleicht als Operation benamst war, bar berappt haben.

G. W. B.

Allerled aus der Caubstummenwelt

Bern. (Verspätet eingelangt.) Schreiber dieser Zeilen kommt etwas spät mit seinem Berner Vereinsbericht, aber immer besser jetzt als nie. Unsere Vereins-Weihnachtsseier ist am 28. Dezember gut abgelausen. Um dieselbe etwas mehr zu beleben, hatten wir eine Gabenverlosung beigesügt, welche viele freudige lleberraschungen hervorrief.

Der Weltkrieg mit seinem Blutvergießen ist zwar schon seit einem Jahr zu Ende, aber der rechte Friede ist noch nicht in die Menschenherzen gekommen. Möge Jesus Christus, der Friedefürst, tommen mit seinem Wort: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Er ist der rechte Friedenstifter, auch für unser Vaterland. — Um 3 Uhr bereitete der Vorstand den Lichterbaum und die vielen Gaben zurecht, und um 4 Uhr erschienen die andern Mitglieder mit ihren Frauen, sowie eine Anzahl Kollegen vom Taubstummenbund, so ward unser Lokal vollbesett. Nach Verkauf der Lose, welcher sich rasch vollzog, wurde die Verlosung vorgenom= men. Da gab es gar fröhliche Gesichter, wenn schöne Gaben gewonnen wurden; so verging die Zeit sehr schnell. Nach Schluß der Ziehung führten einige Mitglieder eine humoristische l Szene auf, welche gut ausfiel. Nachher blieb

man noch einige fröhliche Stunden beisammen. Im Bewußtsein, einen recht fröhlichen Abend

erlebt zu haben, trennte man sich.

Am 18. Januar hielt derselbe Verein "Alpen= rose" seine 26. Jahressitzung ab. Anwesend waren alle Mitglieder bis auf drei, die zu weit entfernt wohnen. Um 3 Uhr eröffnete sie der Präsident Haldimann, indem er die Jahres= begebnisse kurz aufzählte und besonders an unsere im letten Sommer wohlgelungene Jubi= läumsfeier erinnerte. Dann wurden durch den Sekretär einige Briefe vorgelesen und der Raffier Leuenberger legte die Jahresrechnung ab, welche trot der vielen Ausgaben mit einem schönen Reingewinn abschließt, was dem Kassier aufs beste verdankt wurde. Bei den Vorstandswahlen ging's etwas hitig zu. Wider alles Erwarten wurde der alte Vorstand wieder gewählt. Der Sekretär Ringgenberg erklärte zwar, die Wahl anzunehmen, aber uur noch für ein Jahr. Präsident ist Gottfried Haldimann; Vizepräsi= dent: Friedrich Willi; Setretär: Joh. Ringgenberg; Kaffier: Hans Leuenberger; Beifiter: Ernst Halbemann (neu). Joh. Ringgenberg.

Am Sonntag den 14. März hielt der "Taubstummenbund Bern" im alkohol= freien Restaurant "Münz" seine diesjährige gutbesuchte Hauptversammlung ab. Um 2 Uhr eröffnete der Präsident Weber die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Hierauf begannen die Vereinsgeschäfte. Trot kurz bemessener Zeit konnte die ziemlich lange Traktandenliste erledigt werden. Die Jahresrechnung wies erfreulicherweise eine beträchtliche Vermögensvermehrung auf, was hauptsächlich der Sparsamkeit unseres Rassiers zu verdanken ist. Der Vorstand wurde wie folgt neu bestellt, Präsident: R. Weber (bisher), Kassier: Sommer (bisher), Sekretär: Fr. Aebi (neu), Stellvertreter: R. Stettler (neu). Ferner wurde unsere Teilnahme am Taub= stummentag auf dem Rütli, der am 8. ev. 15. Au= gust dieses Jahres stattfinden wird, einstimmig beschlossen. Zum Schluße wußte R. Stettler noch einige Mahnungen zur Aufmunterung der Anwesenden anzubringen, damit unser Vereins= schifflein ruhig weiterfahren kann in diesem ersten Friedens=Vereinsjahre. Fr. Aebi.

— Hier, wo er viele Jahre arbeitete, starb am 24. Februar nach kurzer, heftiger Krankheit (Lungenentzündung) Jakob Meierhofer, Schneider, im Alter von 61 Jahren. Er war Zögling der Taubstummenanstalt Zürich.

Thurgan. Wie wir vernehmen, ist jener Unfall, von welchem in letzter Nummer die Rede

war, nicht dem Schneider Adolf Düblin, sondern dessen Frau zugestoßen. Das Unglück passierte in der Morgenfrühe des 23. Dezember, als Frau Düblin auf dem Wege zur Arbeit war, und in der Dunkelheit unversehens von einem Velosahrer ohne Licht angerannt wurde, und zwar dergestalt, daß sie in den Graben zu liegen kam. Die Verunfallte ist im Spital in Münsterlingen gut aufgehoben und ihr Zustand ist allem Anschein nach zusriedenstellend. Wir wünschen

ihr völlige Genesung.

At. Zürich. Sonntag, den 8. März starb nach vierwöchigem Leiden in Brugg, als ein Opfer der Grippe, im schönsten Alter von 32 Jahren, der vielen Taubstummen bekannte Schicksals= genosse heinrich Strickler von Richterswil. Alls musterhaft strebsamer Jüngling hatte er nach dem Austritt aus der Anstalt Zürich es gewagt, sich dem große Anforderungen stellenden Setzerberufe zuzuwenden. Wir lernten ihn als Lehrling unter betrübenden Umständen kennen. Er wurde im Geschäft seines Meisters vernachlässigt, ausgenutt ja sogar mißhandelt, sodaß wir seinen sofortigen Austritt betrieben. Nachdem eine andere Ausbidungsstelle gefunden war, ging H. Strickler mit bewundernswertem Eifer daran, sich allseitig auszubilden, auch noch durch Privatunterricht und verschiedene Kurse an der Gewerbeschule. So konnte er dann trot der Verspätung die Prüfung als Setzer mit Ehren bestehen.

Als Arbeiter hat er allerlei Schwierigkeiten durchmachen und manchmal seinen Arbeitsplat wechseln müssen. Aber auch als er täglich in aller Morgenfrühe die stündige Bahnfahrt nach Zürich machen mußte, tat er es unverdroffen und freute sich, daß er als treuer Sohn seiner Mutter mit seinem Verdienste dienen konnte. In den arbeitslosen Wochen und Monaten, die er wie viele andere Arbeiter im Buchdrucker= gewerbe während der Kriegszeit durchmachen mußte, machte er sich im Haushalt daheim nütlich. Un den Taubstummen-Gottesdiensten seines Bezirkes hat er kaum je gefehlt. Wenn es keine passende Fahrgelegenheit gab, hat er auch einen zweistündigen Marsch an den Ver= sammlungsort nicht gescheut. Aber das lette Mal fehlte der treue Mensch. Wohl schien er die. Grippe überwunden zu haben; aber ein Rückfall brachte die gefährliche Lungenentzündung, und gegen diese hatte der geschwächte Körper nicht mehr genug Widerstandskraft. Zum zweiten Male von seiner herbeigeeilten Mutter gepflegt,

jah er dem Tode ohne Furcht entgegen. Er

konnte das tun. Denn als er an seinem letzen Arbeitsplatz mit seinem einstigen Lehrmeister zusammengetroffen war, der sich so schwer an ihm versündigt hatte, da ist er diesem als wahrer Christ entgegengekommen. Er hat an ihm gehandelt nach dem Wort: "Vertraget einander und vergebet einander, wenn einer wider den andern Klage hat; wie Christus euch vergeben hat, also tuet auch ihr".

Möge die musterhafte Strebsamkeit, die fröhliche Pflichterfüllung und der gewissenhafte Wandel dieses Frühvollendeten allen, die ihn gekannt haben, ein Ansporn sein zu gleicher Treue, sodaß wir gleich ihm mit guter Hoffnung der Rechenschaft vor Gott entgegengehen können.

G. W.

im Jahre 1620 das erste Unterrichtsbuch für Taubstumme in Madrid unter dem Titel "Von der Kunst der Buchstaben (Laute) und der Kunst, Stumme sprechen zu lehren". Wahrsscheinlich hat er das Verfahren von Ponce gestannt und weiter ausgebildet.

Nun feiern die Spanier das 300 = jährige Jubiläum dieser Schrift und wir haben von dem Vorsteher der Taubstummen = Anstalt in Barcelona in Spanien ein Klischee bekommen, damit wir auch in unserem Vlatt der zwei versdienstvollen spanischen Taubstummen = Freunde in Wort und Bild gedenken.

E. S.

Dänemark. Die Vereinszimmer im Altersheim für Taubstumme in Kopenhagen können die immer größer werdende Schar von taub-



IV CENTENARI DE LA NAIXENÇA DE FRA P. PONCE DE LEÓN I III DE LA PVBLICACIÓ DEL LLIBRE "REDVCCIÓN DE LAS LETRAS" DE JOAN P. BONET

Spanien. — Ein dreihundertjähriges spanisches Taubstummenlehrer – Jubi – läum. Begründer des Taubstummen-Unter – richtes in Europa, insbesondere der Lautsprach – methode, ist Pedro di Ponce, ein Beneditiner – mönch im Kloster St. Salvador zu Sahagun, gestorben im August 1584. Er war der erste, der Taubgeborne sprechen lehrte. Leider hat er keine Schriften hinterlassen. Hingegen veröffentlichte Jean Pablo Bonet, Sekretär im Hause des Kronseldmarschalls von Kastilien, der dessen taubstummen Bruder unterrichtete,

stummen Besuchern nicht mehr fassen. Daher hat sich ein Ausschuß gebildet, der in einem Aufruf um Spenden für den 80,000 Kronen (nach dem jetigen Kurse 768,000 Mark) kostens den Erweiterungsbau bittet. Der Aufruf, der von 46 Hörenden und Taubstummen unterzeichnet ist, sagt: Die Taubstummen sind und bleiben ein Böltchen für sich und unter den Hörenden sühlen sie sich nicht heimisch. Der Drang nach dem regelmäßigen Zusammenstommen kommt bei Taubstummen stärker zum Durchbruch als bei Hörenden. Die Vereinss

zimmer im Kopenhagener Taubstummenheim, die fast die ganze Woche offen sind, bieten den jungen Taubstummen Schut vor großstädtischen Versuchungen und den älteren gute Gelegenheit zur Aufmunterung. Als das Heim im Jahr 1898 erbaut wurde, zählte der Taubstummenverein 306 Mitglieder. Tett ist die Mitgliederzahl 769. Außerdem besitzt der Verein verschiedene Abteilungen, z. B. Leseverein, Schachverein, Frauenverein usw. Es ist daher leicht zu verstehen, daß die Erweiterung der Vereinszimmer eine unumgängliche Notwendigkeit geworden ist.

(Ein solches Lokal suchen wir Stadtberner schon seit langem. D. R.)

— Ein taubstummer Schuhmachermeister in Stokshöjrup konnte am 17. Oktober 1919 seinen hundertjährigen Geburtstag seiern. Er wohnt bei einer verheirateten Tochter, ist noch ganz rüftig und hat ein so gutes Gesicht, daß er noch flott lesen kann.

Schweden. Für ganz Schweden wurde eine Taubstummenlotterie, wohl die erste der ganzen Welt, vom König genehmigt und vom Taubstummenverein in Gotenburg angeordnet, zum Besten eines eigenen heimes. Es sollen 100 000 Lose zum Preise von je 2 Ar. 10 Dere abgesetzt werden. 5000 Gewinne im Gesamtwerte von 115100 Kronen werden ausge= worfen. Die drei ersten Gewinne sind Sommervillen im Werte von 15000, 12000 und 10000 Kronen, deren Lage der Gewinner selbst be= stimmen tann; der vierte und fünfte Gewinn dagegen in der Nähe von Stockholm belegene Sommervillen im Werte von 8000 und 5000 Aronen. Weitere Gewinne bestehen aus einer ganzen Möbeleinrichtung (4000 Kronen), einem neuen Motorboot (2000 Kr.), einer Ausrüftung von Hausgeräten und Tafelzeug (1000 Kronen) und verschiedenen Gegenständen (500, 300, 200 100, 50 Kronen). Der mindeste Gewinnwert beträgt 10 Kronen.

Finnsand. Zum Besten eines Heimes für Taubstumme veranstaltet man gegenwärtig eine Geldsammlung unter den finnlän dischen Taubstummen und deren Freunden. Das Heim soll nach Abo verlegt werden. Bis jest sind 10 300 finn. Mark eingesammelt worden.

Die finnländischen Taubstummen haben in ihren letten Kreisversammlungen die Einführung des Alkoholverbots in Finnland mit Freuden begrüßt.

Sürsorge für Caubstumme

1. Sammlung für die taubstummen Kinder in Wien.

Abgeschlossen den 22. Fan	
Lehrerschaft und Angestellte d. Taub	
anstalt Münchenbuchsee Durch Hrn. E. S., Bern	
Cours Of Oakman (Bansa	30. —
" Hill M., Legter, Bern	100. —
" hrn Z., Lehrer, Bern . " Hrn. W., Taubstummenbund	Bern 71.10
Can to Tarehotimumanhavain	Mneurnie
" Hern	50. —
Hern	u Zürich 50.—
Familie K., Bremgarten (Bern) .	10.—
Familie S, Habstetten	
c. on on O. c.	10
Familie Ae., Lyb. Familie Ae., Eriz. Familie Ae., Eriz. Fr. H., Münchenbuchsee Fr. H., Hern Fr. H., Bern Familie A., Everlevon	10.—
ör. S. Münchenbuchsee	3.—
r. Fr. H. Bürich	3. —
Šr. S. S. Sern	— 50
Hr. Chr. Bl. Bern	1. —
Kamilie St. Courlevon	5 —
Familie 3. Imieselberg	5. —
Familie L. Lent i. S	5. —
Hr. Prof. L. Bern	10. —
Hroj. L, Bern Hr. v. M., Hojwil	20. —
Br. G. Sch. Arst. Münchenbuchsee	20.—
Kr. Dir. St., Hoswil	5. —
Hr. Dir. St., Hoswil	50 —
Frl. R., Lehrerin, Thun	20. —
Frl. R., Lehrerin, Thun Frl. L., Lehrerin, Steifisburg Fr. u. Fran B., Reuhof (Aargau) Fr. St., Dieterswil Familie L., Erfigen Fran St., Lehrerin, Biel	15. —
Hr. 11. Fran B., Neuhof (Margan)	10
Hr. St, Dieterswil	20. —
Familie L., Ersigen	15 —
Frau St., Lehrerin, Biel	5. –
Frl. v. W, Bern	15.—
Frl. v. W, Bern	5.—
Fran R., Bern	· · · · · · 5. —
Fran R., Bern	34.55
	Summa 730. —
2. Samulung	
Abgeschlossen den 21. Må	rs 1920.
H. Gr., Tich., R, Steffisburg	27.—
Sr. & G., Zollbrück	
Familie P., Ecuvillens	
Durch Hrn. E. S. Taubstunmen-Go	tto@bioust.
opfor T. B. und W. G. Born	94. –
opfer F. B. und E. S., Bern.	
Durch Pjarramt Roggwil (Thurgar "* Pjarramt Birrwil (Aargau)	$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$
Taubstummen-Verein Alpina, Thur	
* OX X 1. * 6 000 1 6	
	_
	5. —
Frl L., Bern	idelfingen 30. —
or Hak Thing	5. —
Fr & Ruhhant h Quinnen	
H. B., Flums	20. —
Hr. R., Basel	5. —
Frau. GR	
	bertrag 440. —